



den 17. März

Paris.

Alle diejenigen, welche Sonntags nach Versailles zu gehen pflegen, sind mit neuen Besorgnissen zurückgekommen; sie wollen in den Minen der Königin Traurigkeit und in allen Pureaux außerordentliche Bewegungen bemerkt haben; die Scheldesache wird ganz vergessen; es ist bloß von den Angelegenheiten in Deutschland die Rede; man glaubt, der König werde nicht umhin können, darin einen Parthei zu nehmen, und unsere Militairpersonen halten den Krieg für unvermeidlich; indes unsere besser unterrichtete Politiker allen diesen kriegerischen Lärm belachen und beständig versichern, daß weder in Holland noch an den deutschen Gränzen ein Tropfen Blut werde vergossen werden. Man wird überall (sagen sie) für den Prinzen von Toscana negotiren, man wird dem Gesandtheit so schöne Vorschläge thun, daß sie sich werden gewinnen lassen, und ist dieser Gegenstand einmal den Wünschen des Kaisers gemäß

entschieden, so wird alles übrige sich beilegen lassen, und der Friede auf lange Zeit befestigt werden. Der Herr von Cimolin wird täglich aus London erwartet; gestern ist ein Theil seines Gepäcks hier eingetroffen.

Augsburg.

Wie aus Freiburg im Breisgau gemeldet wird, dürfen in Vorderösterreich auf den k. Marktplätzen nur diejenigen eine mehr als gewöhnliche Quantität Früchte aufkaufen, welche beweisen können, daß sie diese Früchte zur k. Armee liefern. In der Landvogthei Schwaben und der Grafschaft Nellenburg wurde aber besonders die Ausfuhr der Früchte und aller Gattung Futter in die Schweiz, wohin sonst die Austerthäner alles Getreide führten, verboten. — Eben daber wird gemeldet, der Kanton Basel habe sich zu Rheinfeldern erkundigt, ob es gegründet sey, daß in seine Nachbarn



schaft, nämlich in die Waldstädte, Württembergische Truppen verlegt werden sollten, und als man es bejahet, habe derselbe erklärt, daß er gleichfalls genöthigt sei, seine Gränzen zu besetzen, welches auch wirklich geschehen sei, indem die Schweizer glauben, daß alle k. Kriegsanstalten gegen sie gerichtet sind (welches unglaubliche Gerücht sich neulich überall verbreitet hat.) Ein angesehenener Mann habe hierauf an den Kanton geschrieben, er möchte nur seine gesunde Vernunft zu Rathe ziehen, und würde dann finden, daß man niemanden weniger, als den Schweizern ein Leid zuzufügen gesonnen sei.

Wie man aus Belgrad meldet, so sind bereits 20 Fahnen dafelbst angekommen, ganz Macedonien soll mit Türken überschwemmt seyn; doch ist nichts feindseliges zu schließen, denn die von dem Peterwardeiner Regiment schon lange kommandirte Mannschaft, marschirt den 29. dieses zugleich mit den zu dem Freikorps angeworbenen Rekruten auf Holland aus; Man erwartet noch 80 Fahnen in Belgrad. Was aber machen die Türken in Macedonien? Da heists, sei es auf die Gränzberichtigung abgesehn; wenigstens ist sonst alles noch ruhig.

#### Petersburg.

Der General Graf von Soltikow ist von Moskau, wohin er gereiset war, wieder hieher zurückgekommen. Man behauptet, die

ser Herr werde die Truppen ein Chef kommandiren, welche sich in Weisreussen und der Ukraine versammeln sollen. Den 25. Jänner erhielt der Hof einen Courier von seinem Ambassadeur zu Wien, und heute ist einer von Berlin bei dem preussischen Gesandten angekommen.

#### Sanau.

In einem Schreiben aus Straßburg vom 14. Februar heist es: Fürchterliche Kriegsrüstungen werden hier gemacht. Der k. Lieferant Cerrf Bär hat für 200000 Mann Mund- und Pferdevorath zusammen gekauft. Kein Wagner hat seit 6 Wochen für Bürger arbeiten dürfen; sie müssen eine große Menge k. Wagen für Bleistric machen. Bis den 20. wenn die Witterung günstig ist, wird die Stadt unter Wasser gesetzt, um zu sehen, wie hoch und wie weit die Stadt bei einer Belagerung unter Wasser gesetzt werden kann.

#### Niederelbe.

Die Depeschen, welche der neu sich erwähnte Courier von dem Schwedischen Gesandten aus Berlin nach Stockholm überbracht hat, sollen sich auf die Negotiation wegen eines an Holland zu überlassenden Korps Schwedischer Truppen bezogen haben.

#### Saag.

In einem Dorfe bei Delft sind neue Unruhen ausgebrochen. Die



Zhorheit gieng daselbst so weit, daß man die Prediger zwang, den Kommunionkelch mit Orangeband zu umwinden; 12 von den vornehmsten Einwohnern des Dorfs wurden arretirt, und nach Delft geführt.

Als am 10. und 11. dies die 2 Batallions Schweizer und holländische Garde aus Breda hieher zurück kamen, war der Erbstatthalter ihnen mit seinen beiden jungen Söhnen bis auf den halben Weg nach Riswiik entgegen, und eine große Menge Leute war bis nach Delft und noch weiter, sie zu empfangen gegangen. Nichts aber gleich der Freude, welche die Haager Mädchen blitzen ließen, daß sie ihre Liebhaber wieder erhielten. Man sagt noch, daß die beiden andern Bataillons dieses Korps auch wieder nach dem Haag kommen werden.

#### Regensburg.

Wir haben in dem 21. St. der Hamburger Zeitung vom Sonnabend den 5. Febr. 1785. unter dem Artikel Regensburg den 26. Jänner gelesen, daß es dem fürstlich Thurn und Tarischen geheimen Rath, dem Freiherrn von Lilien gelungen haben solle, das Vorhaben der eigenen in Baiern aufzurichtenden Posten durch einen auf 15 Jahr geschlossenen Vergleich zu hinterreiben, und daß sich gemeldeter Herr geheime Rath in Mainz befinde, wo er mit seinen Unterhandlungen

etwas mehr Schwierigkeiten finden würde.

#### Mastricht.

Durch den Eifer des Prinzen von Hessen unsers Gouverneurs wird dieser Platz in den besten Vertheidigungsstand gesetzt. Alles verkländiget uns den Krieg. Daß die Kaiserlichen einen hieherbestimmten Transport von 80000 Pf. Heu weggenommen, ist ohne Grund; sie nöthigten solchen bloß wieder zurück zu kehren.

\*) Nach einem öffentlichen Blatt desertirten neulich von einem zu Mastricht vor der Bikerspforte angestellten Piquet von 70 Mann, 3 Mann und ein Tambour. Kaum waren sie auf kais. Boden 1/4 Stunde von der Stadt, so schlug der Tambour den kais. Marsch, und seine 3 Kammeraden feuerten nach Mastricht zu, welches die dasige Bürgerschaft in Furcht und Schrecken soll gesetzt haben.

Mastricht sieht laut dieser Nachricht nun schon wie ein Igel von Pallisaden aus.

Ganz zuverlässig erhaltenen Nachrichten zufolge können wir versichern, daß das Vorhaben der Anlage eigener Posten in Baiern niemals bestanden sei, und die Aufträge des kurbaierischen Kärnerherrns und hochfürstl. Thurn und Tarischen wirklichen geheimen Raths, Freiherrn von Lilien, nur dahin gien-



gen, wechselseitige Anstände, welche sowohl zum allgemeinen Besten der Korrespondenz durch Anlagen neuer Postströme, und Verbesserung der alten, als auch zum Vorzug der k. Postämter und Postbeamten gereichten, über welches eine vorbeständig dauernde Konvention abgeschlossen worden.

Berlin.

Es befinden sich gegenwärtig verschiedene Danziger Kaufleute hier, welche, wie es heist, als Deputirte von der sogenannten 2. und 3. Ordnung abgeschickt sind. Worin ihre Vollmacht eigentlich besteht, weiß man noch nicht. Einige sagen, daß es das Kommerzium betreffe, aber andere behaupten, daß sie eine andere Kommission hätten.

Venedig.

Da die Streitigkeiten der vereinigten Niederlande mit unserer Republik gegenwärtig zu einem Kriegsausbruch zu kommen scheinen, so wird es nicht unangenehm seyn, den bisher weniger bekannten ersten Anlaß dieser Streitigkeiten aus nachstehender, vor kurzem besonders gedruckt erschienenen, zusammenhängenden Erzählung zu ersetzen:

Der Sohn eines armen Edelmanns, geboren zu Buda, an den Grenzen des Venetianischen Al-

banien, und außerordentlich glücklich spielte, fieng an, als er in Venedig zu bekannt wurde, und sein Glück weiter suchen mußte, sich Graf Zannowich, bald auch anders, zu nennen, und in verschiedenen Reichthümern auf gut Glück herumzuziehen.

Im Jahre 1772 erschien er zu Amsterdam bei den hiesigen Handelsteuten, den Herren Chomel und Jordan mit einem Empfehlungsschreiben aus einem guten Hause zu Lion, Grenier, Arles und Rompagnie, die in ihren Schreiben an die Herren Chomel und Jordan den Überbringer als einen edlen Venetianer, und als einen Grafen Zannowich bekannt machten, und ihm den Titel Excellenz gaben.

Die Kaufleute Chomel und Jordan ließen sich durch das einnehmende Wesen dieses Menschen hinübergehen, setzten Vertrauen in ihm, und machten eben keine Schwierigkeiten, ihm theils in baarem Gelde, theils in Diamanten, eine Summe von 27,000 Gulden Holland anzuvertrauen. Er gab ihnen dagegen einen Wechsel auf Lord Lintcoln von 3500 Zechinen, in 3 Jahren zahlbar, 9 bis 10,000 Piaster in Wechselbriefen auf Genua, und die heiligsten Versicherungen, daß eines seiner Schiffe, mit Weine beladen, nächstens im Texel einlaufen müßte, das er ihnen ganz überlassen wolle.